

SONNTAG, 6. OKTOBER

# TK-Chef Heini Schmid: «Ich will kein Theater aufführen»

Beim EHC Chur ist am Wochenende laut TK-Chef Heini Schmid nach der 3:5-Pleite gegen Luzern in der ersten Doppelrunde Wiedergutmachung angesagt. Morgen treffen die Bündner in Pruntrut auf Ajoie, am Sonntag empfangen sie den HC Thurgau.

INTERVIEW: HANSRUEDI CAMENISCH

*BZ:* Heini Schmid, in Ihrer Funktion als TK-Chef sind Sie am vergangenen Dienstag in der zweiten Drittelpause in die Churer Spielerkabine gestürzt. Nehmen Sie Manieren des früheren Präsidenten Thomas Domenig an?

**Heini Schmid:** Nein, das ist nicht meine Absicht. Ich bin auch nicht in die Kabine gestürzt, sondern ruhig dorthin gelaufen. Während einer Partie bin ich wohl «auf Hundert», doch aus Enttäuschung werde ich niemanden anschreien. Ich will kein Theater aufführen.

*BZ:* Was haben Sie denn in der Kabine gesucht?

**Heini Schmid:** Ich habe die Spieler ruhig, aber bestimmt darauf aufmerksam gemacht, dass sie seit dem 5. Mai, also praktisch seit fünf Monaten, hart trainiert und sich im Kraftraum oft geschunden haben. Darauf stellte ich ihnen die Frage, ob sie jetzt, wo es ernst gelte, jenen ganzen Aufwand in zwei Stunden mit einer miesen Leistung zerstören wollten. Die schlechte Vorstellung in Luzern ist nicht nur wegen der verpassten Punkte ungut. Sie wird sich auf den Zuschaueraufmarsch für unser nächstes Heimspiel negativ auswirken.

*BZ:* Zum Sündenbock für die 3:5-Pleite in Luzern wurde offensichtlich



Ist beim EHC Chur bereits ins Schussfeld der Kritik geraten: der Russe Albert Malgin. (Bild Jakob Menolfi)

der Russe Albert Malgin gestempelt.

**Heini Schmid:** Im Leistungssport ist jeder Spieler immer ein Thema. Es trifft zu, dass wir mit Albert Malgins Leistungen nicht zufrieden sind. Wir schauen auch nicht lange tatenlos zu. Bereits am Mittwoch abend habe ich mit dem Russen ein längeres Gespräch geführt. Malgin will versuchen, über den Kampf zu seinem Spiel und entsprechend starken Leistungen zurückzufinden.

*BZ:* Mit vier Punkten aus den ersten vier Meisterschaftsspielen hat der EHC Chur sein Budget nicht erreicht.

Gerät jetzt auch Trainer Juri Woschakow in die Kritik?

**Heini Schmid:** Juri Woschakow ist für mich ein guter Trainer mit einer seriösen Berufsauffassung, der sehr hart arbeitet. Richtig ist, dass wir statt vier eigentlich bereits sieben Punkte auf unserem Konto haben sollten. Einen Zähler haben wir am letzten Sonntag beim 3:3 gegen Olten verschenkt, zwei weitere am Dienstag in Luzern. Grund zur Panik besteht deswegen aber nicht. Wir wollen weiterhin Ruhe behalten. Das will jedoch nicht heissen, dass wir nicht nach Gründen suchen und Defizite aufdecken wollen. Aufgefallen ist mir, dass die Mannschaft weniger aggressiv ans Werk geht als in den Vorbereitungsspielen, wo sie den Gegner teilweise beinahe «gefressen» hat.

*BZ:* Am Wochenende steht in der NLB die erste Doppelrunde in dieser Meisterschaft an. Was erwarten Sie von den beiden Partien gegen Ajoie und Thurgau?

**Heini Schmid:** Aufsteiger Ajoie hat bisher erst einmal gewonnen und schon dreimal verloren. Gegen diese Mannschaft muss der EHC Chur auch auswärts gewinnen. Mit dem HC Thurgau empfangen wir am Sonntag einen NLB-Spitzenklub. Da wird es wohl zu einer offenen, harten Auseinandersetzung kommen, die wir natürlich ebenfalls zu unseren Gunsten entscheiden wollen.

*BZ:* Aus Pruntrut wird der EHC Chur in der Nacht auf Sonntag erst lange nach Mitternacht nach Hause zurückkommen. Treffen Sie für den Thurgau-Match besondere Vorkehrungen?

**Heini Schmid:** Nein, der Sonntag wird für die Spieler etwa gleich verlaufen wie der letzte vor dem Olten-Spiel. Es wäre ungeschickt, wenn sich die Mannschaft eine gewisse Reisemüdigkeit einreden würde. Diese Situation müssen wir ganz einfach akzeptieren. Daran gibt es nichts zu rütteln.